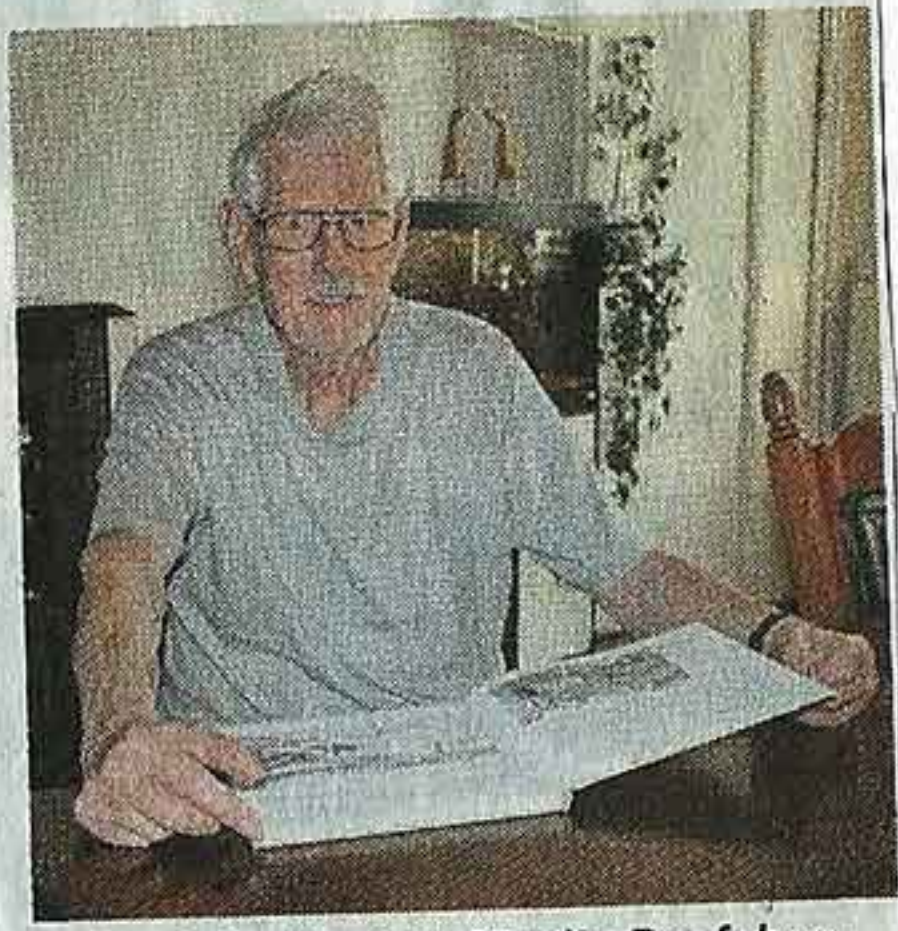


# Sagenumwobene Insel im Neversdorfer See

Die Insel im Neversdorfer See ist heute nur noch schwer zugänglich und verwildert – Sie hat eine bewegte Geschichte

Von Sven Wehde

**Neversdorf.** „Da kommt niemand hin“, sagt Peter Schultze in der Stube seiner alten Bauernkate in Neversdorf. Er selbst war nur einmal dort, vor mehr als 20 Jahren. „Aber heute ist der kleine Damm zur Insel überflutet, glaube ich“, sagt der Rentner. Er spricht von der sagenumwobenen wilden Insel im Neversdorfer See. Vor acht Jahren hat er die Neversdorfer Dorfchronik mit herausgebracht. Schultze zieht ein Exemplar aus seinem Bücher-schrank. „Da steht die Geschichte der Insel drin.“ Viele Seiten haben die Autoren zusammengetragen. Doch zunächst wollen wir selbst einen Blick auf die einsame Insel werfen.



Peter Schultze hat für die Dorfchronik recherchiert.

## Kein Weg über das Festland

Tatsächlich ist es über den Landweg nicht möglich, überhaupt an das Ufer vor der Insel zu gelangen. Ein kleiner Pfad, der vom Beben-seer Weg über die Felder in Richtung See führen soll, ist mit Metallgittern versperrt. „Betreten verboten“ steht darauf. Die einzige Möglichkeit, zur Insel zu kommen, ist von der anderen Seite eine Bootsfahrt. Fünfzehn Minuten paddeln, dann nähert sich das Kajak dem dicht bewaldeten Eiland, das durch einen kleinen Damm mit dem Festland verbunden zu sein scheint. Die Insel ist vielleicht einen halben Hektar groß und dicht bewaldet. Wie ein Bollwerk zur Verteidigung ist das Wasser am Ufer mit toten Ästen gespickt. Man muss fast einmal ganz herum paddeln, bis sich eine kleine Stelle zum Anlanden findet.

Schnell wird klar: Über Land ist die Insel wirklich nur sehr schwer zu erreichen. Der kleine Damm vom Festland ist versumpft und vollkommen mit Brennesseln, Brombeeren, Schilf und dornigen Sträuchern zugewuchert. Aber er existiert immerhin. Das war nicht immer so. Bis in die 1930er Jahre war die Insel laut Dorfchronik eine richtige Insel ohne Verbindung zum Fest-



Es sieht so aus, als sei die Insel mit dem Land verbunden, besser erreicht man sie aber über den See.

FOTOS: SWE/SAS

land. Heute schaffen es offenbar auch Wildtiere hierher: Deutlich sind ihre Spuren in einem kleinen Moor zu erkennen. Große Eichen und Buchen haben sich auf dem kleinen Eiland ausgebreitet, dazwischen dichtes Gestrüpp. Es sieht aus wie in einem Dschungel. Besuch ist mittlerweile auch nicht mehr erwünscht. Wie die LN später erfahren, ist die Insel mittlerweile Landschaftsschutzgebiet. Es wurden jedoch keine Schilder aufgestellt, die Wassersportler darüber informieren. Doch der Sage nach soll es hier schon häufiger sehr lebhaft zugegangen sein.

## Stand eine Schule auf der Insel?

Zuletzt war das vor rund 300 Jahren. Das geht aus der Dorfchronik hervor, an der Peter Schultze mitge-

arbeitet hat. Bis zum Jahr 1763 soll auf der Insel der Legende nach das erste Schulhaus von Neversdorf gestanden haben. Beweise gibt es dafür nicht, allerdings schrieb bereits 1881 der Lehrer Johann Heinrich Krohn in der Neversdorfer Schulchronik von „Glaubhaften Nachrichten“.

Schulkinder aus Neversdorf und Krems sollen den Erzählungen nach mit dem Boot zum Unterricht gelangt sein. Es war eine Frau Drews, die dem Lehrer 1880 davon berichtete, dass ihre Mutter noch auf die Insel geschule gegangen sei und dass ihr älterer Bruder 60 Jahre zuvor, also um 1820, auf der Insel das Fundament und andere Überreste der Schule gefunden habe. Ein wichtiges Indiz für die Wahrheit der Legende. „In den Kirchenbü-

chern finden sich bereits im Jahr 1700 Eintragungen über Lehrer. Ein Schulhaus im Ort wird aber erst 1763 erwähnt“, schreiben die Autoren der Dorfchronik.

## Gehelme Geschichte

Doch die sagenumwobene Geschichte der Insel geht noch viel weiter zurück. Entdeckt hat das ein abenteuerlustiger Hamburger Urlauber 1926. In der Dorfchronik ist ein Brief dieses Mannes an das Landratsamt abgedruckt. Darin schreibt der Herr Möller über seinen Besuch auf der Insel: „Kaum konnte ich mir einen Weg durch das Gestrüpp und das mannshohe Gras bahnen. Auf einer Anhöhe stand ein verlassener und zerstörter Pavillon, von welchem zu meinem Erstaunen eine gut gepflanzte Allee von Kasta-

nien und Eichen mitten über die Insel führte. Links von der Allee liegt ein Teich oder Sumpf.“

Der Hamburger recherchierte weiter und fand eine alte Dame in Lübeck, die ihm berichtete, dass ihr Mann um 1880 den See und die Insel gekauft hatte. Erst wollte er ein Genesungsheim dort errichten, doch als das zu teuer war, begann er, die Insel zu einem Park umzubauen. Er legte die Allee und Wege an – und fand nach Berichten der alten Dame Unglaubliches: glänzende Leuchter, altes Geld, Tassen mit Goldrand, uralte Grabplatten, unter denen viele Knochen lagen. Doch der Mann der alten Dame hielt alles geheim, damit ihm Altertumsforscher seine Parkpläne nicht zerstörten. Erst in den 1960er und 70er Jahren, als der Park längst aufgegeben

LN 15.08.2016

und die Insel verkauft war, gab es weitere Grabungen. Am Ende waren die Experten sicher, dass es sich bei der Insel um einen gut 1000 Jahre alten slawischen Ringwall handelt, der „mehrere Jahrhunderte von Slawen besetzt war“. Weitere Funde bestätigten zudem, dass dort auch im Mittelalter Bauwerke standen.

## Park ist noch erkennbar

Heute gibt es keine Überreste aus dem Mittelalter mehr, auch nicht von einer Schule oder einem Pavillon. Und doch findet sich ein Beleg, dass sich die Geschichte mit dem Park und den Schätzen aus der Slawenzeit genau so zugetragen haben könnte. Denn in der Mitte der Insel taucht plötzlich eine Lichtung auf, direkt daneben eine parkähnlich gepflanzte Baumreihe von alten Eichen und daneben der im Brief beschriebene kleine Sumpf. Nur Schätze finden sich hier keine mehr. . .



Die gerade gepflanzte Baumreihe ist